

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. Januar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirke viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Namen derjenigen Gemeindeglieder, die ihr Vieh bei der Deutschen Viehversicherungsgesellschaft a. S. zu Plau i. M. versichert haben, zuverlässig binnen 3 Tagen hierher anzugeben.

Den 19. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Bleibederer.

Neuenbürg

### Bekanntmachung.

In Feldrennach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 18. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Bleibederer.

Neuenbürg.

### Die Herren Ärzte des Bezirks

werden ersucht, umgehend die Impflisten des Jahres 1897 einzusenden.

Den 18. Januar 1898.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Süßkind.

Neuenbürg.

### Die Schultheißenämter,

welche mit der Einsendung der Hebammengebühren, der Leichenschauregister, der Auszüge und Ausweise noch im Rückstand sind, werden an die Vorlage derselben erinnert. Die Einsendung geschieht frankiert mit Amtskorporations-Marken. Formulare sind durch die Wechs'sche Buchdruckerei zu beziehen.

Den 19. Januar 1898.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Süßkind.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Januar, vormittags 10 Uhr im Löwen in Schwarzenberg aus Obere Wernerstreute und Bartthardstreute:

Rm.: 243 Nadelholzprügel, 1 Eichen und 53 Nadelholz-Anbruch.

Ober- u. Unterniebelbach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. d. M. kommen aus den Gemeindegewaldungen zum Verkauf:

Gemeindegewald Oberrniebelbach: 47 St. Wagnereichen mit zuf. 21,27 Fm.,

8 " Buchen mit 3,01 Fm.,

11 " hirsene Wagnereichen,

66 " forchene Bauholzstämmen,

2 Kirschkäume,

65 Nm. Eichen- und Buchenholz.

Gemeindegewald Unterniebelbach: 6 St. Wagnereichen mit 1,32 Fm.,

9 " forchene Bauholzstämmen mit 5,04 Fm.,

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Rathaus in Oberrniebelbach.

Den 17. Januar 1898.

Schultheißenamt.  
Seuser.

### Rugholzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert mit Vorstrift bis 1. November 1898 am Dienstag, den 25. Januar 1898,

vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Rappenbusch: 2 Eichen IV., 2 V. Kl.,

22 Forlen-Stämme I., 158 II.,

334 III., 109 IV. Kl., 2 forlene Säglöge I., 1 II., 11 III. und 27 IV. Klasse.

Forstwart Welte von Langensteinbach fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Schwarzenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegewald hier, kommen am

Montag den 24. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

162 Stück tannen und forchene Langholz IV. Kl. mit 96,20 Fm.,

44 Nm. gemischtes Brennholz.

Den 17. Januar 1898.

Schultheißenamt.  
Bolle.

Dennach.

### Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 29. Januar d. J., vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Gemeinde-Wald- und Feldjagd auf dem Rathaus hier neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Januar 1898.

Schultheißenamt.  
Hörter.

Neusatz-Rothensol.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

verkauft genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Neusatz aus Abteilung Hundloh, Holzberg und Klöppelung Revier Schwann:

173 Nm. tannene Scheiter, 92 " Prügel.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 18. Januar 1898.

Schultheißenamt.  
Knöller.

### Privat-Anzeigen.

Colmbach.

Der auf Freitag den 21. Januar, mittags 1 Uhr ausgeschrieben

**Zwangs-Verkauf**

betreffend ein Pferd und Wagen findet nicht statt.

Richteramt Colmbach.

Eine gesunde Amme

wird nach Pforzheim gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag, 23. Jan. morgens 9 Uhr

**Zusammenkunft**

der aktiven Turner im Turnsaal, wichtiger Besprechung halber. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Turnwart.

Stadtgemeinde Ragold.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Im Distrikt Rillberg, Abt. oberes Brunnenhäusle, kommen am Samstag den 22. Januar

25 stärkere Eichen zu Rüter-, Glaser- und Schreinerholz tauglich mit 0,50 bis 1,80 Fm.; 40 Stück mittlere Eichen mit 0,50 bis 1 Fm. Bauholz; 30 kleinere zu Wagnerholz, Jaglauer u. tauglich, einzeln zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Ausmündung des sogen. „Ragensteigs.“

Gemeinde Unterjettingen, Ob. Herrenberg.

### Nadelstammholz-Verkauf.

Im Distrikt Kurze Morf kommen am

Montag den 24. Januar

57 Stämme Langholz, meist I bis III Kl., und 3 Säglöge I. bis III. Kl. mit zusammen 69 Fm. — gerepelte rottannene, meist saubere Säware — einzeln zum Aufstreich.

Zusammenkunft 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beim hiesigen Rathaus. Verkaufsbeginn im Altholzschlag nachmittags 1 Uhr. Auszüge wären alsbald zu bestellen bei Gemeindegewaldschütz Brucker.

Gemeinderat.

Höfen a. Enz, den 18. Januar 1898.

### Bekanntmachung.

Durch div. direkten und indirekten Druck aller Art Verleumdungen und Schädigungen seitens gewisser Personen fühle ich mich veranlaßt mein

### Pacht-Holz-Sägewerk

aufzugeben und werde bis auf Weiteres nur noch den

### Holz-Handel

weiterführen. Indem ich wohlmeinende Geschäftleute, menschenfreundliche Freunde und Gönner ergebene bitte, mir ihr wertvolles Vertrauen auch fernerhin zu schenken, grüße

hochachtungsvoll

Carl Grossmann, Holzhändler.



### Ein Fußsack

ging in der letzten Woche bei einer Fahrt von Höfen über das Eyach- und Brotenau-Thal bis Kaltenbrunn verloren. Derfelbe wolle gegen Belohnung im „Hafen“ in Höfen abgegeben werden

Calmbach.

Ein schönes hochträchtiges

### Kind

hat zu verkaufen

Christian Seyfried, Maurerm.

Ein größeres Quantum buchedes

### Arbeitsholz

(Scheiter)

sucht zu kaufen und erbittet Offerte die Bürstenholzfabrik von

G. Vester,

Baihingen a. E.

### 500 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen doppelte Bürgschaft zu 4 1/2% aufzunehmen gesucht. Offerte an das Kontor des Bl.

Gräfenhausen.

Ein schönes hochträchtiges

### Mutterschwein

setzt dem Verkaufe aus

Ernst Glauner,

(Kamm. Tochterm.)

D. N. Patent Nr. 91096.

### Dollene Lumpen

werden umgearbeitet und verfertigt zu aller Art waschechten Kleiderstoffe, Bodentstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Böck, Aalen.



### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Jan. Dem Vernehmen nach findet am Samstag den 29. Januar d. J. vormittags 9 Uhr im Saale der Brauerei von Dreiß in Calw eine Versammlung der bei der deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft e. G. zu Blau i. M. statt, zum Zweck gemeinsamen Vorgehens gegen dieselbe. Dieser Versammlung wird auch Hr. Rechtsanwalt Dr. Lautenschlager von Stuttgart anwohnen. Demgegenüber möchten wir auch hier auf die Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 7. ds. (Wochenblatt für die Landwirtschaft Nr. 3) aufmerksam machen, welche die Mitglieder der deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft e. G. zu Blau i. M. auf die Notwendigkeit der Kündigung der Versicherung hinweist. Des Weiteren ist auch die Zeitung des landw. Vereins bereit, den Mitgliedern, welche ihr Versicherungs-Verhältnis lösen wollen, beratend zur Hand zu gehen.

Altensteig, 16. Jan. Gestern beerdigte man einen der ältesten hiesigen Männer, den im 86. Lebensjahr verchiedenen Privatier Fr. Luz Der Verstorbene hatte ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Nachdem es ihm seinerzeit in seiner Heimat nicht gelingen wollte, sich eine gesicherte Existenz zu erringen, wanderte er im Jahre 1851 im Alter von 40 Jahren nach Amerika aus. Durch den umsichtigen Betrieb der Weggerei und des Viehhandels gelang es dem thätigen Mann

Pforzheim.

### Bijouterie-Lehrlinge

und

### Polissenen-Lehrmädchen,

die Gelegenheit haben, sich tüchtig auszubilden, werden unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Carl Scholl, Bijouteriefabrik, Durlacherstraße 25.

Neuenbürg.

### Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, christliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, kann sogleich eintreten bei

Frau A. Hagmayer

z. „Schwanen“

### Goldschmiedslehrlinge,

sowie

### Polissenen-Lehrmädchen

werden unter sehr günstigen Bedingungen angenommen.

Ernst Würz,

Fabrik von goldenen Brillen

und Zwirnern,

Pforzheim, Leopoldstr. 6.

### Formulare

zu Verzeichnissen der auf Grund des § 105 c und f der Gew. Ordnung gestatteten Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit (Min. Amtsbl. v. 1895 S. 79 ff. Anl. 2 und 3) sind in neuer Auflage zu haben bei

G. Meeh.

Concept- und Kanzlei-Papiere, Amtskonverts empfiehlt zu den billigsten Preisen C. Meeh.

### B. Hanser, Zahntechniker,

Marktplatz 3. Pforzheim. Neben dem Rathause, empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung bestens.

Plombieren, Schmerzloses Zahnziehen, Künstliche Zähne.

Gewissenhafte Behandlung. Mässiges Honorar.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen



bei catarrhlichen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 A bei Albert Neugart, Kfm., G. Lustnauer, Kfm. in Neuenbürg.



### Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin-Stoff	zum Anzug für Mk.	3.75 Pfg.
3 Phantasie	" " "	4.05 "
3 <sup>30</sup> " " Normand	" " "	4.75 "
3 <sup>30</sup> " " Belmont	" " "	5.45 "
3 <sup>30</sup> " " Famosa	" " "	5.75 "
3 " " Cheviot in allen Farben	" " "	5.85 "

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberleberstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. Muster umgehend. Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an per Meter.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische ic. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ic., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ic.), porto- und steuerfrei in's Haus Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

nach und nach sich ein schönes Vermögen zu erwerben. Die Anhänglichkeit an seine Vaterstadt war bei dem Verstorbenen so groß, daß er sich nach 23jährigem Aufenthalt in Amerika entschloß, dierher zurückzukehren. Da der Verstorbene nie verheiratet war, so fällt sein beträchtliches Vermögen seinen meist in bescheidenen Verhältnissen lebenden hiesigen Verwandten zu. Pforzheim, 16. Jan. Die gestern einberufene ev. Kirchengemeindeversammlung, die unter dem Vorsitz des Hrn. Dekan Ghieses stattfand, genehmigte die Kosten für die neue Stadtkirche, die durch ein Darlehen von 302 600 M bei der Versicherungsanstalt Widen aufgebracht werden sollen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Prinz Heinrich ist, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, der Ueberbringer eines Geschenkes seines kaiserlichen Bruders an den Kaiser von China.

Die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den deutschen Botschafter Grafen Münster muß als endgiltige Ehrenerklärung Frankreichs gegenüber Deutschland bezüglich der skandalösen Dreyfus-Esterhazy Prozesse aufgefaßt werden. Dadurch wird endlich auch, nachdem die französische Presse einer solchen Klarstellung stets aus dem Wege gegangen war, der französischen Nation offiziell kundgethan, daß Deutschland in dieser Angelegenheit völlig unbeteiligt ist. Da der Hinweis auf Deutschland in Frank-

reich nun künftig fortfallen muß, wird um so stärker die Frage erhoben: wer ist eigentlich die Macht, auf die in jenen Prozessen Rücksicht genommen werden mußte?

In dem Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar v. Tausch hat nicht nur der Staatsanwalt, sondern auch, wie verlautet, der Angeklagte selbst Berufung gegen das ergangene Urteil eingelegt. Ein solches Verhalten des v. Tausch würde allerdings von einer merkwürdigen Frechheit zeugen, denn das vom Disziplinargerichtshof gegen ihn gefällte Urteil hat ja wegen seiner Milde allgemein Aufsehen erregt. Bekanntlich wurde Herr v. Tausch lediglich zur Veretzung in ein anderes Amt mit gleichem Rang und Tragung der Umzugskosten verurteilt; wenn ihm selbst diese geringe Strafe noch zu hoch erscheint, so wäre dies freilich ein starkes Stück.

Im Reichstagsgebäude zu Berlin war am Sonntag der Ausschuss für die Einführung deutscher Nationalfestspiele versammelt, um zunächst die Entscheidung über die künftige Feststätte zu treffen. Die Beratung der Versammlung, in welcher auch die Reichsregierung und die preussische Regierung vertreten waren, trug einen sehr eingehenden und lebhaften Charakter, führte aber schließlich noch zu keiner endgiltigen Entscheidung. Es wurde vielmehr beschlossen, von den Orten, die sich als Stätte der Nationalfestspiele angeboten hatten, Radesheim, den Kyffhäuser und Goslar zur engeren

Wahl zu stellen zu treten. Bis die letzte Entscheidung folgen. Es ist der Städte, die Aussicht genommen

Karlscru... der Abgeordneten Bachenberger, an gets des Staatsstimmung zur Regierung nur Pflicht erfüllt, mit einem solchen Erhaltung und mit großen nationales handle, zu auch eine Flotte Jahr wachsenden anpasse. (Sehha wahr sei, sei es Erbball der Sondern auch w ist, nur eine f und damit das könne. (Sehhaft Im Rirch (Bayern) wütete iger Brand, Opfer gefallen se waren an den B

Die Verfa... mer der Abgeord Beratung des zu Änderungen de erflatter ist Rier Die Aenderung b Einführung von wird der Antrag Wahlberechtigten Wählerlisten auf genommen mit 9 beantragt Klotz d zu verlegen. Ab (Volkspartei un bew 16 wird d der von Klotz n unterläßt, ange der Wahl um 7 stimmung auch lassen werden mü das Wahllokal b

Stuttgar... Feldprobst, Präle seinen 70. Gebu von den Waisenk einem Ständchen sah seines Gebur schreiben und Bl die Königin, ja sandten eigenhänd der Kultminister Wera erschien zur Wohnung des F ließ durch ihren aussprechen. F unng war, wurde Der Hofpfarrgeme noch abend anläß bisherige Hofpre Braun Veranlass wünsche auszuspre

Stuttgar... tagsabgeordneten, Gältlingen, de Wochen im Ludw operation unterz Tagen eine leich Hoffnung auf ein kann.

Stuttgar... ungen haben er aufschlags i der ist. Das R. I tragt deshalb die bietenden Gelegen vitationen sich schlags in den Sen



Wahl zu stellen und mit ihnen in Verhandlung zu treten. Bis zum 15. März d. J. soll dann die letzte Entscheidung wegen des Festplatzes erfolgen. Es ist demnach Leipzig aus der Reihe der Städte, die als „Deutsches Olympia“ in Aussicht genommen worden waren, ausgeschieden.

Karlsruhe. In der Samstagssitzung der Abgeordneten-Kammer erklärte Finanzminister Bachemberger, anlässlich der Beratung des Budgets des Staatsministeriums: mit ihrer Zustimmung zur Flottenvorlage habe die badische Regierung nur eine selbstverständliche nationale Pflicht erfüllt, sie werde jederzeit zur Stelle sein mit einem solchen Votum, wo es sich um die Erhaltung und Wahrung des im Jahre 1871 mit großen nationalen Opfern geschaffenen Besitzes handle, zu dessen unentbehrlichem Rüstzeug auch eine Flotte gehöre, die dem von Jahr zu Jahr wachsenden Weltverkehr Deutschlands sich anpasse. (Lebhafte Beifall.) Wenn ein Wort wahr sei, sei es das, daß heute, wo der ganze Erdball der Schauplatz nicht bloß politischer, sondern auch wirtschaftlicher Kämpfe geworden ist, nur eine fechtfähige Nation das politische und damit das wirtschaftliche Ansehen bewahren könne. (Lebhafte Beifall.)

Im Kirchwald bei Partenkirchen (Bayern) wütete seit Freitag abend ein gewaltiger Brand, dem bereits 200 Tagewerk zum Opfer gefallen sein sollen. Etwa 500 Personen waren an den Löscharbeiten beschäftigt.

**Württemberg.**

Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten trat am Samstag in die Beratung des zweiten Gesetzentwurfs, betr. die Aenderungen des Wahlgesetzes ein. Bericht erstatter ist Kiene, Mitberichterstatter Sachs. Die Aenderung besteht in der Hauptsache in der Einföhrung von Wahllokalen. Zu Art. 4 wird der Antrag des Berichterstatters, daß alle Wahlberechtigten von Amts wegen in die Wählerlisten aufgenommen werden müssen, angenommen mit 9 gegen 4 Stimmen, bei Art. 13 beantragt Klotz die Wahlen auf den Sonntag zu verlegen. Abgelehnt mit 8 gegen 5 Stimmen (Volkspartei und Sozialdemokrat.) Zu Art. 13 bezw. 16 wird der Antrag des Berichterstatters, der von Klotz nur mit einer anderen Fassung unterstützt, angenommen dahin, daß der Schluss der Wahl um 7 Uhr erfolgt, daß aber zur Abstimmung auch noch diejenigen Wähler zugelassen werden müssen, welche um diese Zeit in das Wahllokal bereits eingetreten waren.

Stuttgart, 17. Jan. Oberhofprediger, Feldprobst, Prälat Dr. v. Schmid, der heute seinen 70. Geburtstag feierte, wurde morgens von den Baisenknechten vor seiner Wohnung mit einem Ständchen erfreut. Er erhielt aus Anlaß seines Geburtsfestes zahlreiche Glückwunschsreiben und Blumenpenden. Der König und die Königin, sowie die Prinzessin Pauline sandten eigenhändige Glückwunschsreiben, ebenso der Kultminister und der Rabinetschef. Herzogin Beta erschien zur Gratulation persönlich in der Wohnung des Jubilars. Prinzessin Katharine ließ durch ihren Hofmarschall ihre Glückwünsche aussprechen. Im Konfistorium, wo heute Sitzung war, wurde der Jubilar feierlich begrüßt. Der Hofpfarrgemeinderat hatte schon letzten Mittwoch abend anlässlich einer Abschiedsfeier für den bisherigen Hofprediger, jetzigen Stadtdelan Dr. Braun Veranlassung genommen, seine Glückwünsche auszusprechen.

Stuttgart. In dem Bestinden des Reichstagsabgeordneten, Landgerichtsdirektor Fehr. v. Güttingen, der sich bekanntlich vor wenigen Wochen im Ludwigshospital einer schweren Darmoperation unterziehen mußte, ist seit einigen Tagen eine leichte Besserung eingetreten, die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf gewähren kann.

Stuttgart, 17. Jan. Neue Beobachtungen haben ergeben, daß der Zustand des Fußbeschlags vielfach noch ein unbefriedigender ist. Das R. Ministerium des Innern beauftragt deshalb die R. Oberämter, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, insbesondere bei Gemeindevisitationen sich von dem Zustand des Fußbeschlags in den Gemeinden ihres Bezirks, Kenntnis

zu verschaffen und auf dessen mögliche Verbesserung Bedacht zu nehmen, insbesondere aber für genauen Vollzug des Gesetzes, betr. das Fußbeschlagsgewerbe vom 28. April 1885 Sorge zu tragen. Dabei ist dem in parzellierten Gegenden beobachteten Mißstand des Beschlags der Pferde durch umherziehende Schmiede eine besondere Beachtung zu schenken, und sind Wandergewerbescheine solchen Schmieden nicht zu erteilen, welche nach dem genannten Gesetz zum Betrieb des Fußbeschlaggewerbes nicht befugt sind.

Stuttgart, 17. Januar. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes im Garnisonlazareth ergab, daß keine Brandstiftung vorliegt. In letzter Nacht brach im Garnisonlazareth — wahrscheinlich weil noch glühende Kohlen vorhanden waren — ein neuer Brand aus, der indes bald gelöscht wurde.

Schiltach, 18. Jan. Seitens Nacht ist hier die Sägmühle von Grethel bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Sehr merkwürdig ist, daß gleichzeitig die Mühle in Bülterthal, dem Bruder des Herrn Grethel gehörig, auch abgebrannt ist.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht vom 17. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Bei Beginn der abgelaufenen Woche war die Lage am Getreideweltmarkt matt, ausgehend von Laplata, welches mit Angeboten reichlich auftrat. Am Schluß der Woche haben sich die Preise wieder etwas gehoben. Der Konsum deckt nur den nöthigen Bedarf. Die Landmärkte zeigen keine Veränderung. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Saaf: Wehl Nr. 0: 34 M — bis 35 M —, Nr. 1: 32 M — bis 33 M —, Nr. 2: 30 M 50 bis 31 M 50, Nr. 3: 29 M — bis 29 M 50, Nr. 4: 25 M — bis 25 M 50, Suppengries 34 M 50 bis 35 M 50, Kleie 8 M.

**Ausland.**

In Prag und anderen vorwiegend czechischen Städten Böhmens macht sich die deutschfeindliche Stimmung unter der czechischen Bevölkerung erneut bedenklich bemerklich. So wurden am Sonntag vormittag in Prag mit anderen Comilitonen spazierengehenden deutschen Couleurstudenten die Barschenschaftszeichen vom Kopf gerissen, außerdem mißhandelte der czechische Mob einen Studenten. Ein den Angegriffenen zu Hilfe eilender Polizeikonzipist wurde von der Menge ebenfalls thätlich mißhandelt; schließlich gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen. Auch außerhalb Böhmens werden die Czechen frecher. In Wien hielten am Sonntag die Mitglieder der dortigen czechischen Vereine eine gemeinsame Versammlung ab, in welcher eine Protestresolution gegen den im niederösterreichischen Landtag eingebrachten Antrag des Abgeordneten Poliski, es möge in Niederösterreich die deutsche Sprache zur alleinigen Unterrichtssprache erklärt werden, angenommen wurde. Die edlen Wenzelsöhne zogen dann sogar vor das Rathaus, doch wurden sie von der einschreitenden Wache auseinandergetrieben.

Paris, 18. Januar. Der Kriegsminister hat in der heutigen Sitzung des Ministerrats dem Justizminister die Klagen der Offiziere gegen die „Aurore“ und „Gola“ überreicht. Der Justizminister wird diese Klagen der Staatsanwaltschaft überweisen. Die Verfolgung geschieht wegen Verleumdung vor dem Schwurgericht des Seine-Departements, indes wird die Verhandlung kaum vor Mitte Februar stattfinden, da schon zwischen der Vorladung und Verhandlung 12 Tage verstreichen müssen.

Der französi. Generalissimus Saussier, über den wir in unserer letzten Nummer berichteten, war ein unverdöhnlicher Feind der Deutschen, besser der „Prussiens“, doch soll er erst sehr spät Ruffreund geworden sein. Er ist ein redlicher Mann, ein ehrliebender Soldat, ein tüchtiger Organisator, aber außer anderen Fähigkeiten hätte es ihm an der Spitze der Armee auch an Schwungkraft und Größe des Willens gefehlt. Deutschland kann zufrieden sein, daß Saussier so lange Jahre die moralische Spitze der Armee war. Er hielt Frankreich nicht für fähig, einen Krieg gegen Deutschland mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Auf seine Stimme wurde aber großes Gewicht gelegt. Unter diesem Gesichtspunkt hat er sich, so schwer

es ihm geworden sein mag, bemüht, Frankreich von abenteuerlichen Schritten fern zu halten, und insofern ist er für den Frieden eine Stütze gewesen.

London, 18. Jan. Der Postdampfer „Deutschland“ geriet in der letzten Nacht im Nebel bei der Einfahrt zum Medway-Flusse auf den Grund. Ein aus Sheerness abgeandter Regierungsdampfer konnte wegen des niedrigen Wasserstandes der „Deutschland“ nicht nahe genug kommen. Erst am Morgen nach Eintritt der Flut gelang es dem Regierungsdampfer, Passagiere und Post von der Deutschland aufzunehmen, worauf er dieselben nach Queensborough beförderte. Der Bahnzug hatte nahezu 12 Stunden gewartet. Die „Deutschland“ wurde morgens anscheinend unbeschädigt flott gemacht.

Perpignan, 17. Jan. Anhaltende Regengüsse überschwemmten zahlreiche Ortschaften. Die Bahnverbindung nach Spanien ist unterbrochen.

**Unterhaltender Teil.**

**Auf verwegener Bahn.**

Kriminalnovelle von Gustav Böcker.  
(Fortsetzung)

Ost genug hatten die vier Bände dieses Arbeitszimmers ihren Bewohner in tiefe Gedanken versunken gesehen, aber als Träumenden sahen sie ihn heute zum ersten Male. Jawohl, der schneidige Jurist träumte! Er verlegte sich um ein Jahr zurück, wo er auf einer Reise im Hochgebirge an einem nebligen Abende einer Gesellschaft von Herren und Damen begegnet war, die sich in großer Bestürzung befanden. Sie hatten soeben die Entdeckung gemacht, daß eines der ihrigen, eine junge Dame, fehle, Volkmar kannte Niemanden unter den Ausflüglern, die sich in einer der Pensionen des im Thale liegenden Städtchens wohl auch nur zufällig aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zusammengefunden hatten, doch wurde sein mit überlegener Geistesgegenwart gegebener Rat dankbar angenommen und ohne Verzug ausgeführt. Während einer der Herren mit den ermüdeten Damen den Nachhauseweg forschte, lehrten die übrigen wieder um. Einer blieb auf dem Hauptwege, die andern schlugen nach und nach die von demselben sich abzweigenden Nebenpfade ein und jeder rief von Zeit zu Zeit mit lauter Stimme den Namen der Vermißten. Bald tönten nach den verschiedensten Richtungen hin die Rufe: „Siglinde!“ Auch Volkmar befand sich unter den Suchenden. Wohl eine Stunde lang hatte er, immer höher und höher steigend, und durch geisterhaft ihn umwallende Nebelwände schreitend, vergebens seinen Ruf ertönen lassen, als er eine schwache Antwort vernahm. Mit verdoppelter Eile bewegte er sich vorwärts und näher und näher antwortete die Stimme seinem von Zeit zu Zeit wiederholten Rufe: „Siglinde!“ bis er einer dunkeln Gestalt ansichtig wurde, die auf einem am Wege liegenden Felsstück saß. Es war die Vermißte. Volkmar erklärte ihr mit wenigen Worten sein Erscheinen an diesem Orte und Siglinde erzählte ihm, wie sie plötzlich einen wertvollen Schatz vermißt und sich, um diesen zu suchen, von der übrigen Gesellschaft getrennt habe. Während sie zurückging, war sie infolge des zunehmenden Nebels von dem mehrfach durchkreuzten Hauptpfade abgerrt, und bei dem Versuche, die Wand des Hohlwegs zu erklettern, um sich zu orientieren, hatte sie sich den Fuß verrenkt. Wohl war in einiger Entfernung ein schwacher Lichtschein bemerkbar geworden, welcher die Nähe einer menschlichen Wohnung ankündigte, aber ihr Hilferuf verhallte ungestört, mit Mühe nur hatte sie sich bis zu der Stelle geschleppt, wo ihr der fremde Reiter erschienen war; weiterzugehen machte der schmerzende Fuß ihr unmöglich. Trotz ihrer anfänglichen Einwendungen mußte sie das Anerbieten Volkmars, sie bis zu dem vermuteten Hause zu tragen, dessen Richtung sie sich genau gemerkt hatte, annehmen. Er hob sie auf seine kräftigen Arme, hüllte sie in seinen Ueberzieher, und erreichte mit seiner süßen Bürde, dem aus dem Nebel auftauchenden Lichte folgend, bald ein kleines Bauerengehöft, das sich den späten

ause,  
euen-  
nst-

ANT  
TZ

3.75 Pfg.  
4.05 "  
4.75 "  
5.45 "  
5.75 "  
6.85 "  
ic. soliden  
senden in  
30 Pfg.

che, chinesische  
Farben, sowie  
8.65 p. Meter  
ual. und 2000  
umgehend.

ürich.

wird um so  
ägentlich die  
Rücksicht ge-

gegen den  
nicht nur  
e verkauet,  
gen das er-  
olches Ver-  
von einer  
n das vom  
hätte Urteil  
n Aufsicht  
auch ledig-  
s Amt mit  
anzugslosten  
unge Strafe  
freilich ein

in war am  
Einföhrung  
verammelt,  
die künftige  
g der Ver-  
sregierung  
ten waren,  
haften Cha-  
keiner end-  
ielmehr be-  
Stätte der  
des Heim,  
ur engeren

Wanderern gastfreundlich öffnete. Was der schmelzende Wohlmut der Stimme und die schlanken Formen der Gestalt in der Dunkelheit nur ahnen ließen, das fand Volkmar noch weit übertroffen, als das hell lodernde Herdfeuer Siglindens jugendfrisches schönes Antlitz beleuchtete, sich in ihren großen blauen Engelsaugen spiegelte und das wunderbare Gold ihres Haars beschien. Er machte es seinem durchfrorenen Schützling auf einem alten Lehnstuhle in der Nähe des wärmenden Feuers bequem; die Bäuerin mußte Weinwandzeug herbeibringen, welches Volkmar in schmale Streifen riß, um Siglindens Fuß kunstgerecht zu verbinden. Während Siglinde einen von der Bäuerin rasch bereiteten kräftigen Kaffee zu sich nahm, spannte der Bauer sein Berner Wägelchen ein. In schützende Decken gehüllt, legte die Gerettete an Volkmar's Seite die Fahrt nach dem Städtchen zurück und freudig wurde sie im Pensionats Hause begrüßt, nachdem von den jungen Männern, die sich an ihrer Aufsuchung beteiligt hatten, einer nach dem andern unverrichteter Sache zurückgekehrt war. Am andern Tage erschien dem Rechtsgelehrten das Erlebte wie ein Traum, bald aber gestaltete es sich zu einem festen Punkt, seiner Erinnerung, es wurde sein Lieblingsgedanke, und die Frage, ob ihn das Leben wohl wieder mit der goldhaarigen, liebrenden Siglinde zusammenführen werde, beschäftigte ihn mehr, als er sich selbst gestehen mochte.

Ihr heutiger Besuch hatte in Volkmar ein Gefühl zurückgelassen, als dürfe er sie nun nie wieder verlieren. Würde er, wenn es ihm nicht gelang, ihren Vater von der Blutschuld zu reinigen, wohl der Gesellschaft trogen und die Tochter des Gebrandmarkten mit seinem Namen reden? Ja, das würde er! Würde aber das hochheilige Mädchen, die ihr grausames Geschick mit so viel Würde trug, je einwilligen, die Seinige zu werden, wenn jener entehrende Fleck auf ihrer Familie haften blieb? „Rein, das würde sie nicht! War aber denn nicht dem scharfblickenden Juristen während des Gesprächs mit ihr plötzlich ein Strahl der Hoffnung, eine Art Offenbarung aufgegangen, daß ein Anderer der Würde sein könne? Allerdings hatte außer Schönauich noch eine ganz bestimmte Persönlichkeit ein gewichtiges Interesse an Frau Rollenstein's Tode haben müssen, und das war Siglindens designierter Bräutigam, jener Jesco von Harnisch. Er war über das Weltmeer herübergekommen in der bestimmten Erwartung, die alte Frau nicht mehr am Leben zu finden und die Erbin ihrer Million zum Traualtor zu führen. Statt dessen fand er eine Wiedergenesene, die nur das Grab von ihrem Mamon zu trennen vermochte. Konnte ihn diese furchtbare Enttäuschung nicht zu einem verzweifelten Verbrechen hinreißen, für dessen Ausführung er sich die günstige Gelegenheit, der alten Dame an einem bestimmten Abend nach dem Methodisten-gottesdienste sicher zu begegnen, zu Nutze machte, nachdem jener Andere, dem man die That zuschrieb, vielleicht eben harmlos von ihr gegangen war? Daß der Heiratskandidat Schönauich's und seiner Tochter Jawort noch nicht hatte, war kein Grund, ihn von einer so furchtbaren That zurückschrecken zu lassen, denn leicht konnte er nach seiner Ankunft die stadtkundige verzweifelte Finanzlage des Vaters erfahren und sich daraus den Schluß gebildet haben, daß unter solchen Umständen die Tochter sicher nach der Million und dem damit verbundenen Anhängel greifen werde. Offenbar hatte er sich schon mehrere Tage hier in der Stadt aufgehalten, ehe er sich im Schönauich'schen Hause einfand. War er denn so wenig neugierig, die Millionenbraut von Angesicht zu Angesicht zu sehen? Oder war es ihm das Wichtigste, zunächst das Hindernis wegzuräumen, welches unerwartet zwischen die Braut und die Million getreten war? „Aber,“ fügte Volkmar dieser Reflexion hinzu, indem er plötzlich den Kopf schüttelte und die Hand aufs Herz legte, „hat denn ein Mensch, der die Katastrophe eines Schiffuntergangs durchmacht, nicht das Recht, Nerven zu besitzen und in Folge der ausgestandenen Angst und Aufregung in eine Krankheit zu

verfallen, die ihn einige Tage in Calais zurückhält? Da bildete ich mir nun ein, daß der spitzfindige Jurist aus mir spräche, und am Ende ist es weiter nichts, als die Scheelsucht des mißvergünstigten Liebhabers, welche mich die schwachvollsten Verdächtigungen auf jenen Herrn von Harnisch häufen läßt. Und warum? Weil das Mädchen, welches ich gern selbst besitzen möchte, in aufopfernder Kindesliebe für ihren Vater bereit war, jenen zu heiraten. Es ist ganz gemeine Eifersucht, der ich da das Wort gegönnt habe, weiter nichts. Pui über solche Schwäche! pui!“

(Fortsetzung folgt.)

**Wie man auf der Domäne Lindheim innerhalb 14 Tagen der Maul- u. Klauenseuche Herr wurde.**  
Mitgeteilt von A. Baif.

In Lindheim, einem biffischen Dorf, waren die Bauernhöfe bereits 4 Wochen von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht, bis sie auch auf dem mitten im Dorf liegenden Gut ausbrach. Sobald einige Kühe erkrankt waren, wurden sämtliche Tiere absichtlich infiziert und Herr Oberamtmann Westenhofer erreichte durch sofortige rationelle Behandlung, daß nach ca. 14 Tagen die Sperre seines Gehöfts — vor allen anderen Gehöften des Dorfes — wieder aufgehoben werden konnte. Mehrere Kühe erkrankten so heftig an der Seuche, daß sie weder aufstehen noch fressen wollten, zwei dieser Kühe waren von den Tierärzten aufgegeben. Der Milchtrag ging auf ungefähr die Hälfte zurück (500 Liter) und mußte auch hiervon ein großer Teil noch in den Koch geschüttet werden, weil eine Ansteckung bei Verfütterung an die Schweine nach zehnmütiger Abkochen befürchtet wurde. (Die Milch der nicht erkrankten Tiere wurde nach Abkochen verwertet.) Die von W. mit ausdauernder Sorgfalt durchgeführte Heilbehandlung und Anwendung ihm bekannt gewordener Mittel war folgende:

1. Die wunden Klauen wurden mittelst einer langzottigen Siebflanne täglich 5—8 mal begossen mit der Mischung von 150 ccm Formalin-Glycerin (Formaldehyd, gemischt mit Glycerin; spezifisches Gewicht 1,0291) und 10 Lit. Wasser.
2. Die entzündeten Euter wurden täglich gebadet, indem der durch gute Einstreu gereinigte Euter in ein untergehaltenes, den Euter vollständig fassendes Gefäß hing, das mit 1 Lit. lauwarmem Leinöl auf 8 Loth gelbem Wachs (durch Kochen vermengt) gefüllt war. Die Entzündung des Euters muß vollständig sich mit dieser fettigen Flüssigkeit überziehen, ohne daß er mit der Hand berührt wird.
3. Den erkrankten Tieren wurden täglich nach Bedarf bis zu 4 oder 5 mal innerlich eingegeben von einem Trank (10 Gr. Chlorkalium auf 1 Liter Wasser).
4. Die Stallluft wurde mittelst einer Royfarth'schen Verstäubungsmaschine desinfiziert mit einer Lösung von 310 ccm reinem Formalin auf 10 Liter heißes Wasser.

Bedenkt man, daß in diesen 14 Tagen ungefähr der Verlust an Milch 1400 M betragen hat und bei längerer Dauer weit größer gewesen wäre, daß die Tiere infolge ihrer größeren Widerstandsfähigkeit bei direkter absichtlicher Ansteckung und dem raschen Verlauf sich im Verhältnis sehr gut bei Fleisch gehalten haben, ja sobald in Behandlung genommen, wieder gut fraßen, daß die künftige Verlang auf die bereits aufgegebenen Kühe die beiden Tierärzte sogar überraschte, so möchte es manchem Berufsgenossen willkommen sein diese Behandlungsweise zu erfahren, die außer der geschickten Zusammenstellung und dem Glycerin nur sonst schon Bekanntes und Erprobtes enthält. — Wenn die nötige Sorgfalt angewendet wird, ist man auf diese Weise die Seuche rasch wieder los.

Es gilt eine Seuche zu steuern, die 1896 4 1/2 % des deutschen Rindviehstandes ergriffen hat und der entschieden nunmehr im Inlande selbst mit aller Energie entgegengetreten werden muß.  
(Schwäb. Landw.)

[Telegraphische Uebersmittlung von Bildern.] Schon längst besteht das Bedürfnis, bei Verfolgung Flüchtiggewordener auch ein Bild des Genannten neben dem Signalement telegraphisch übermitteln zu können. Bisher blieben alle diese Versuche ohne praktische Bedeutung. Jetzt endlich ist es einem zu St. Paul im Staate Minnesota in der Union lebenden Deutschen Ernst A. Hummel gelungen, tatsächlich die ersten Bildnisse auf telegraphischem Wege zu übersenden. Die beiden hierzu erforderlichen Apparate beanspruchen ungefähr denselben Raum wie eine Schreibmaschine nebst dem dazugehörigen Tisch oder eine Nähmaschine. Der eine Apparat ist der Uebersmittler, der andere der Empfänger; ein kleiner elektrischer Motor setzt einen jeden in Thätigkeit. Auf dem Uebersmittler wie auf dem Empfänger befindet sich ein bewegliches Wägelchen, welches die nach einem gewissen System geordneten Stifte enthält, welche das wiederzugebende Bild befördern oder aufnehmen sollen. Das Wägelchen des Uebersmittlers hat zur Entwerfung der Bilder einen Arm, an dessen von vulkanisiertem Kautschuk hergestelltem Ende eine scharfe Platinspitze eingelassen ist. Die Zeichnung wird nun auf eine mit einem Isolator bedeckte Metallplatte gelegt. Eine sehr sinnreiche Einrichtung rückt dann die Platinspitze des Empfängers jedes Mal, wenn sie eine gezeichnete Stelle berührt, eine Idee weiter und der elektrische Strom erlähmt eine Unterbrechung, welche die Nadel am Empfänger veranlaßt, eine Linie entsprechend der am Uebersmittler zu zeichnen. So entsteht Punkt für Punkt ein Bild, dessen Ähnlichkeit mit der Originalzeichnung oft überraschend wirkt. Selbstverständlich verlangen diese Apparate eine sehr sorgfältige Behandlung. Uebrigens ist der Erfinder dabei, seine Maschine noch zu vervollständigen und eine neue zu bauen, welche die jetzige bedeutend übertreffen und namentlich weniger Zeit bei Beförderung der Bilder beanspruchen soll.

Konstanz, 15. Jan. Mit Bezug auf eine jüngst mitgeteilte Plauderei aus dem Leben unseres Kaiserpaars erhält die „Konstanzer Btg.“ folgende drollige Zuschrift eines Dienstmädchens: „Geehrte Zeitung! In Ihrer Zeitung lese ich, daß der Kaiser und seine Frau alle Morga um 5 Uhr aufstehen und um 6 auch schon alle Kind haufe sind. Nun saget Sie a mol, geehrte Zeitung, was machet noch au schau dia Leut um 5 uf; jedenfalls nichts anders daß schau's Del verbrennen und dia Kinder au mit, wens Sie aufstehen, noch ich doch noch überall kalt und dia frizat gwiz au wie mir. Wenn müahet no die arme Mägde aufsteha und herga. Mei Frau hot gait, do solli seha, wiama andere Häuser au aufsteha müß. Ich müßt Ihnen doch jetzt bitta, daß Sie künftigt vom Kaiser und von der Kaiserin u von der Kaiserin vom Aufstauh nichts in Zeitung drukat. It, daß mei Frau mit diam la groß macha. Wenn i au der Kaiser und Kaiserin und dia 7 Kinder ganz gern ma, mir arme verlassene Mägd, mir hauts schlecht gnuaq. Wenn ihr vom Kaiser und der Kaiserin nei drukat, wen Sie aufstehen, wenn sollat noch mir arme Mägd aufstauh. Auf jedenfalls haut Ihr do gar it dra denkt. Sind auch so gut und schreibet nichts mehr vom früh aufstehen Nichts für ungt. R. R.“

**Telegramme.**

Paris, 19. Jan. Bögen Abend gelang es einigen Gruppen von Studenten, die Brücken in der Richtung nach dem rechten Seine-Ufer zu überschreiten. Infolge der von der Polizei getroffenen strengen Maßregeln wurden dieselben alsbald zerstreut.

Paris, 19. Jan. Die sozialistischen Abgeordneten erlassen ein Manifest, worin sie das Band auffordern, denen zu mißtrauen, die unter der Flagge des Antisemitismus einen Teil der Bürger zu Gunsten der Anderen aus dem Besitzstande vertreiben wollen und in welchem sie vor der militärischen Gefahr warnen.

**Anzeigen**

Nr. 11.  
Erscheint Montag  
viertelj. M. 1.25, mo

R. J.  
In das Hon  
worden zu der F  
Die Prokur  
Der seither  
schafter in die off  
Die Gesell  
Recht der Firmaz  
Den 15. So

**A. Amtsgericht  
Öffentlich**

Der am 17. M  
bach DM Neu  
Freiur Paul Hein  
mit unbekanntem  
wefend, wird besch  
Reservist ohne  
wandert zu sein.

Uebersetzung ge  
des Strafgesetzbuch  
Derselbe wird g  
Königlichen Amtes  
auf Freitag den  
nachmittags  
vor das Königlich  
Neuenbürg zur  
geladen.

Bei unentschuld  
wird derselbe auf  
§ 472 der Strafpr  
dem Königlich  
zu Verach ausgef  
verurteilt werden.  
Den 19. Januar

Kel  
Gerichtschreiber de

**Verk  
abgängiger Z**

Am Montag des  
nachmittags  
kommt auf der S  
eine große Anzahl  
Eisenbahnfahrwe  
weise im öffentlichen  
Verkauf, wozu Viel  
werden.

Neuenbürg, den  
R

**Gemeinde G  
Brenholz**

Am Mittwoch d  
nachmittags  
auf dem Rathau  
Abt. 3, 4, 8 und  
20 und 33 und Eite  
170 Km. buchen  
14  
69  
78

